

Meine Eindrücke zur Diskussion mit dem russischen Botschafter in Berlin am 09.05.2026. Darf man (oder sollte man gar) mit dem Botschafter Russlands in Deutschland zwei Stunden lang über den Krieg gegen die Ukraine diskutieren? Ich meine: ja - wenngleich nur unter bestimmten Voraussetzungen.

1. Im Rahmen einer von der BSW-Politikerin Sevin Dagdelen veranstalteten Reihe wurde am Sonntagnachmittag eine Veranstaltung zum Thema „Frieden durch Dialog“ gemacht und ich bin froh, dabei gewesen zu sein.
2. Botschafter Sergey Netschajew wurde hier keinesfalls unkritisch eine Bühne geboten, sondern es wurde anlässlich des Tages der Befreiung Deutschlands vom Nationalsozialismus die Rolle der Völker der Sowjetunion gewürdigt. Das allein wäre abendfüllend, aber natürlich kann man in der aktuellen sicherheitspolitischen Lage nicht allein bei historischen Reminiszenzen verbleiben. Dennoch wurde hier insgesamt kritisch und niveauvoll über die angemessene Form des Erinnerns an das Ende des Zweiten Weltkriegs angesichts des Ukrainekrieges gesprochen.
3. Wichtiger jedoch war mir, mit dem Botschafter über Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine zu reden. Und ja - der Botschafter konnte die bekannten russischen Positionen darstellen, aber Frau Dagdelen hat mehrfach und unmissverständlich kritisch nachgefragt und was immer in der Presse über diese Veranstaltung zu lesen sein wird: Die Gesprächsführung war keinesfalls unkritisch „russlandnah“ (das Publikum allerdings in Teilen leider schon), sondern ging an die Schmerzpunkte des Dialogs.
4. Es wurde wieder einmal deutlich, unter welchen Voraussetzungen es für Russland eine Lösung im Krieg gegen die Ukraine geben könnte und dies entspricht im Wesentlichen den ja inzwischen bekannten Punkte von Alaska aus dem August 2025. Ich selbst hab übrigens ebenfalls eine Frage gestellt, die als [Video dokumentiert ist](#). Darin verurteile ich den Krieg deutlich und fordere Russland zur Umkehr auf. Die Antwort des Botschafters sprach übrigens Bände: Er meinte abermals darauf hingewiesen zu müssen, dass der Westen die Ukraine gezielt in einen „Anti-Russland-Staat“ und in ein Instrument gegen Russland verwandelt habe. Das ist zugespitzt, aber nicht ganz falsch und wir sollten darüber nachdenken! Zugleich betonte er, Russland sei grundsätzlich zu einer friedlichen Regelung bereit, die Ziele seien klar formuliert, doch würden europäische Staaten – insbesondere in Westeuropa – diese Friedenslösung derzeit „torpedieren“. Sollte Europa Russland daran hindern, seine Ziele zu erreichen, kündigte er an, Russland werde seine Ziele notfalls mit „anderen Waffen, mit anderen Mitteln“ erreichen. Ich entgegnete ihm nochmals mit folgenden Worten: „Ich gehöre zu denen, die ihnen Recht geben bei der Frage der NATO-Erweiterung bei vielen anderen Fragen. Trotzdem ist dieser Krieg ein Irrweg und sie nennen ihn ja nicht mal Krieg, sondern Spezialoperationen“.

Diese Veranstaltung ändert natürlich nichts an der aktuellen Weltlage. Es war trotzdem gut, diese Veranstaltung zu machen. [Presseartikel hier](#).

J. Varwick, 12.05.2026